

## Sabrina Jung

Misses, Adam u. Marc, 2022, Digitalcollage, 12 Farb-Pigmentdruck, 118 x 82 cm, Aufl. 5 + 2 AP

Die Misses (2022) von Sabrina Jung sind eine Serie aus Porträts, die auf Fotografien aus den Zwanziger- bis Vierzigerjahren beruhen. Die nachträglich kolorierten Bilder verstärken die typischen Posen und das zurechtgemachte Erscheinen junger Frauen, das für die-



ses Genre typisch ist. Durch ihre künstlerischen Eingriffe bricht Sabrina Jung jedoch mit der romantischen Nostalgie, die man mit diesen Fotografien verbindet. Denn irgend-etwas an den Gesichtern der jungen Damen irritiert, die Gesichtszüge wirken „unharmonisch“ und fü- gen sich nicht ganz in die inszenierte Aufmachung ein. Je mehr man sich auf ihren gerade in die Kamera gerichteten, den/die Be- trachter\*in geradezu fixie- renden Blick einlässt, des- to weniger klar erscheint es, wem man in diesen Bildern eigentlich begeg-

net. Bei der Serie der Misses handelt es sich um fiktive Porträts, die in einem digitalen Collageverfahren entstanden sind. Sabrina Jung wählt aus alten Fotografien, die auf Plattformen wie ebay an- geboten werden, Ausschnitte aus weiblichen und männlichen Ge- sichtern aus und kombiniert diese zu einem neuen Antlitz, das sich nicht mehr klar einordnen lässt und keinem binären Geschlech-

Galerie Gisela Clement · Lotharstraße 104 · 53115 Bonn · Germany  
www.galerie-clement.de · info@galerie-clement.de · +49 228 971 43 922

ter- und Schönheitsmodell entspricht. Die Künstlerin destabilisiert damit zentrale Mechanismen der menschlichen Wahrnehmung und Gewohnheiten der Kategorisierung. So lassen die Porträts das Gesehene in einer unbequemen Schwebelage, die dem Bedürf- nis, Eindrücke schnell einzuordnen, entgegenläuft. Zudem entlarven die Bilder den Blick, der sich oft noch an einem Schönheitsideal orientiert, das nach „weiblichen“ oder „männlichen“ Merkmalen ausgerichtet ist. Bei den Gesichtern der Misses, die sich die- sen Kategorien entziehen, scheitert der Betrachter unweigerlich. Die farbkraftigen Kolorierungen, die an das Nachfärben per Hand aus der Zeit der schwarz-weiß Fotografie erinnern, die eleganten Posen und die damit vollständig brechenden ambiguen Gesichter machen die Misses zu einer visuell reizvollen Bildserie, die einen herausfordernden, fast spielerischen Charakter mitbringt. Die Por- träts konfrontieren die Betrachter\*innen aber auch mit ihren eigenen stereotypen Sehgewohnheiten. Der Irritationsmoment, den die fik- tiven Gesichter auslösen, entsteht zuletzt auch dadurch, dass sie den gängigen Kategorien nach als „nicht schön“ wahrgenommen werden. Sie befinden sich auf einer Schwelle, für die es noch kei- ne eindeutigen Begriffe gibt. Damit fügt sich Sabrinas Serie der Misses in die Debatten um einen erweiterten Identitätsbegriff ein, der unter dem Begriff der „Queerness“ zurzeit diskutiert wird.

Text: Marina Sammeck

**Sabrina Jung** (\*1978 in Neuss, lebt und arbeitet in Brandenburg) studierte von 2001-2007 an der Folkwang Universität der Künste in Essen Fotografie bei Prof. Jörg Sasse. 2005 erhielt sie ein Erasmus Stipendium an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich. 2020 war sie für den Stiftungspreis Fotokunst der Alison & Peter Klein Stiftung nominiert und erhielt im selben Jahr ein Arbeitsstipendium des Landes Brandenburg. Ihre Arbeiten wurden in verschiedenen Institutionen im In- und Ausland gezeigt wie dem Sprengel Museum Hannover, Kunstmuseum Bonn, Kunsthaus Nürnberg, Centre photographique Pôle Image Rouen, Noorderlicht Gallery Groningen oder Centrum for Beeldende Kunst Rotterdam.